

So funktioniert das neue Förder-konzept für die Aschaffener Dalbergschule

Externe Erfahrung und 100.000-Euro-Spende



Nicht gegen-, sondern miteinander: So sieht die Schulfamilie den Zusammenschluss von Grund- und Mittelschule am "Dalberg-Campus" in Damm.

Foto: Cornelia Müller

Das oberste Ziel ist mehr Chancengerechtigkeit für die 371 Grund- und Mittelschüler aus 24 Nationen, die aktuell die Aschaffener Dalbergschule besuchen. Um dieses Ziel zu erreichen, bekommen Carmen Neumeier und Dirk Will von der Schulleitung seit Anfang November Verstärkung für ihr Förderkonzept »Dalberg-Campus«: Wolfgang Gärthe von »Jugend mit Zukunft« steuert seine langjährige Erfahrung bei, die Wüstenbecker-Stiftung (siehe »Hintergrund«) spendet insgesamt rund 100.000 Euro für die Fördermaßnahmen.

»Wir erleben hier einen echten Aufbruch«, bestätigen Gärthe, seine Frau Christine und Jens Wüstenbecker beim Pressegespräch in der Schule. Dabei stand sogar zu Jahresbeginn im Stadtrat zur Diskussion, den Schulstandort an der Boppstraße aufzulösen. Rektorin Neumeier und Konrektor Will konnten mit ihrem Konzept überzeugen, die Grund- und Mittelschule unter einer Leitung zusammenzulegen und den Standort langfristig zu erhalten und zu fördern. Dafür werden zunächst die öffentlichen Förderprogramme ausgeschöpft. Diese reichen aber laut Schulleitung bei Weitem nicht aus.

Und hier setzt die Entwicklungsbegleitung durch das Ehepaar Gärthe und Jens Wüstenbecker an. Bereits seit 2019 stehen die Gärthes der Dalbergschule zur Seite, ermöglichen dort beispielsweise kostenfreies Frühstück für bedürftige Kinder und Jugendliche.

"Blick von außen auf die Schule"

Wolfgang Gärthe sei »unser Unternehmensberater, der den Blick von außen auf die Schule wirft«, beschreibt es Dirk Will. »Wir haben viele Ideen und bekommen professionelle Hilfe bei der

Umsetzung und Finanzierung«, sagt Carmen Neumeier. Auch wenn sie den Begriff »Brennpunktschule« für ihre Einrichtung mit gut 80 Prozent Migrationshintergrund nicht gerne hört, so gebe es in Sachen Chancengerechtigkeit, wertschätzender Umgang, Hilfe für bildungsferne Familien oder Sprachdefizite der Schüler aus 24 Nationen zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten. Jedes Kind, jeder Jugendliche solle am Dalberg-Campus die Chance haben, einen »Abschluss mit Anschluss« zu schaffen. Es gebe an der Schule »großartige Kräfte«, im Lehrerteam, im Elternbeirat, unter den Schülern, lobt Neumeier. Wohin will die Schule? Was hat sie bereits, was läuft gut? Was fehlt ihr noch? Das sind die wesentlichen Fragen, die Wolfgang Gärthe als Entwicklungsbegleiter und Jens Wüstenbecker als Geldgeber mit der Schulfamilie angehen werden. Sieben Arbeitsfelder wollen sie gemeinsam angehen, beispielsweise die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts mit Lehr- und Lernergänzungen, Fortbildung, Elternbeteiligung, wertschätzendes Zusammenleben oder Berufsorientierung. Konrektor Will nennt drei bereits konkret umgesetzte Projekte: das Anti-Aggressionsprogramm »Raufen nach Regeln«, die Einbindung von Logopäden und Ergotherapeuten in den Schulalltag, die Lernwerkstatt als Lernort für alle.

Auf drei Jahre angesetzt

Der Förderzeitraum ist derzeit auf drei Jahre angesetzt. Im laufenden Schuljahr wird das »operative Feinkonzept« erstellt, danach umgesetzt. Ende 2024 sollen Laufzeit und Struktur überprüft werden. Jens Wüstenbecker will pro Schuljahr Stiftungsgelder in Höhe von rund 32.000 Euro, vorerst also knapp 100.000 Euro, einbringen.

Mit im Lenkungsgremium sitzen auch Elternbeiratsvorsitzende Sonja Dittmann sowie Schulrätin Nadine Moritz-Steigerwald. Die Vertreterin des staatlichen Schulamts sieht viel Potenzial an der Dalbergschule. Für den Erfolg sei eine fähige Schulleitung entscheidend, ein Team, das aktiv mitarbeite und die Lehrpläne mit Leben fülle. Es sei nötig, Ressourcen zu bündeln, auch mal »alte Zöpfe« abzuschneiden, Synergien zu bilden. »Wir brauchen Stimmen von außen, dürfen als Schule nicht nur im eigenen Saft schmoren«, sagte die Schulrätin. Sie appellierte, alle staatlichen und kommunalen Fördermöglichkeiten zu nutzen.

Wolfgang Gärthe betonte die »ideale Konstellation« an der Schule: Führungskräfte, die Veränderungen wollten und tatkräftig umsetzten, die Wüstenbecker-Stiftung als Geldgeber sowie die Erfahrung von »Jugend mit Zukunft« unter seiner Leitung. Zwar könne die Schule als Lern- und Lebensort nicht alle Aufgaben des Elternhauses übernehmen, so Gärthe. »Aber neun Jahre à 200 Schultage sollten reichen, um die Weichen für eine gute Zukunft der Kinder zu stellen.«

Cornelia Müller

Hintergrund: "Jugend mit Zukunft" und Wüstenbecker-Stiftung

Das in Aschaffenburg lebende Ehepaar Wolfgang und Christine Gärthe steht hinter der gemeinnützigen GmbH "Jugend mit Zukunft. Ziel ist es, jungen Menschen Chancengleichheit bei der Teilhabe an der Lebens- und Arbeitswelt zu sichern. Dies geschieht durch zahlreiche Projekte zum Nachteilsausgleich, zur Talentförderung und Schulentwicklung. "Jugend mit Zukunft" ist auch Träger des Aschaffener Mutig-Preises.

Die Wüstenbecker-Stiftung mit Sitz in Aschaffenburg-Nilkheim wurde vom Unternehmer Jens Wüstenbecker und seiner Tochter Katja Wüstenbecker im Januar 2022 gegründet. Die gemeinnützige GmbH setzt sich durch Geldspenden für verschiedene soziale und humanitäre Projekte in den Bereichen Bildung, Umweltschutz und Gesundheitswesen ein. Aktuell sind dies der Verein Grenzenlos, die Dalbergschule, der "Weg der Hoffnung" in Kolumbien sowie das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.